

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am Sonntage
Oculi. Evang. Luc. 11, 14 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am Sonntage Deculi.

Evang. Luc. II, 14 u. f.

I. Eingang. Herr, wie sind deine Werke so groß?
Deine Gedanken sind so sehr tief. Ein Thörichter
glauber das nicht, und ein Narr achtet solches
nicht. Ps. 92, 6. 7.

David fället in diesen Worten, sein Urtheil, über die Werke
und Gedanken Gottes, und zeigt, wie sich die meisten Men-
schen, in Ansehung derselben, verhalten.

1. Von den Werken Gottes rufet er, mit Verwunderung,
aus: Herr, wie sind deine Werke so groß? Und
das ist allerdings an dem, wir mögen nun die Werke
Gottes, nach dem ersten oder andern Artikel unsers
christlichen Glaubensbekenntnisses, im Reiche der Na-
tur, oder im Reiche der Gnaden, betrachten; so müs-
sen wir, mit Hochachtung, sagen: Herr, wie sind
deine Werke so groß?

2. Von den Werken Gottes machet David einen Schluß auf
die göttliche Gedanken: Deine Gedanken sind so
sehr tief. Freylich müssen die göttlichen Gedanken
sehr tief, d. i. sehr weit aussehend seyn, da seine Werke
einen Beweis, von seiner grossen und tiefen Einsicht,
ablegen, Sir. 24, 39. Röm. II, 33.

3. Aber David zeigt auch, wie sich die meisten Menschen,
in Ansehung der Werke und Gedanken Gottes, ver-
halten: Ein Thörichter glauber das nicht, und
ein Narr achtet solches nicht. Die meisten Men-
schen betrachten die grosse Werke Gottes und die Ab-
sichten derselben, als einfältige Thoren, welche nicht
im Stande sind, die Werke Gottes, in ihrer rechten

Grösse, sich vorzustellen; oder als boshafte Narren, die alles das, was Gott thut, gering achten, und damit wol gar ihr Gespötte treiben.

Wir betrachten, nach Anleitung des Evangelii.

II. Vortrag. Die Werke des Herrn Jesu, welche er, an und in den Menschen, verrichtet.

1. Wie sie zwar an sich sehr groß sind
2. Wie sie aber, von den wenigsten Menschen, recht erkannt und eingesehen werden.

Erster Theil.

Jesus verrichtete, nach Aussage unfres Evangelii, ein grosses Wunderwerk an einem Beseffenen. B. 14: Er trieb einen Teufel von demselben aus, und schenkte dem Menschen das Vermögen zu reden wieder. Und das war ein herrliches Wunderwerk, im Reiche der Natur. Aber noch weit rühmlichere Werke vollbringer Christus, im Reiche der Gnaden, davon er, B. 20 sagt: So kommt je das Reich Gottes zu euch. Wir wollen, von beyderley Werken Jesu, besonders handeln.

a. Der Heiland hatte schon vorhin einige Teufel ausgetrieben. Zum Matth. 4, 24. Marc. 1, 23. 26. Luc. 4, 33. Auch hatte er, schon zur andern Zeit, Taube und Stumme gesund gemacht; aber eine solche Krankheit hatte der Herr noch nicht geheilet. Hier war ein elender beseffener Mensch, welchem der Satan die Zunge gelähmet hatte, daß er nicht reden konnte. Matthäus setzt hinzu, daß dieser Mensch auch blind gewesen. Matth. 12, 22. Aber ihm wurde dergestalt geholfen, daß der Teufel von ihm ausfuhr, und der Blinde und Stumme beydes redete und sahe. Das war ein grosses Werk Jesu.

- a. Hier kommen drey Wunderwerke zusammen vor.
- b. Diese Wunder verrichtete Jesus, wie alle übrige, aus eigener Kraft. Der Satan selbst erkannte dieses, bey einer andern Gelegenheit. Matth. 8, 29.
- c. Wie denn auch das Volk darüber in eine mehr als gemeine Verwunderung gerieth. Matth. 12, 23.

2. Aber

2. Aber eben dergleichen noch grössere Werke thut Christus, im Reiche der Gnaden. Sein ganzes Mittleramt ist dahin gerichtet,

a. die Menschen, von der geistlichen Gewalt des Satans, zu befreien. Eph. 2, 2. 2 Tim. 2, 26. Text B. 20.

1 Joh. 3, 8.

b. ihnen, zum geistlichen Gesichte und zur Liebe, zu verhelfen. Ephes. 4, 18. 1 Cor. 2, 14. 13. Text B. 27. 28.

Zweiter Theil.

Wir finden, im Evangelio, viererley Arten Menschen, vor uns, welche die grosse Werke des Herrn nicht recht erkannten. Unser Text meldet

1. wie sie dieselben angesehen haben.

a. Einige verwunderten sich darüber. B. 14. Matth. 12, 23. Das war der erste gute Saame, und es hätte dieses eine nützliche Anlage, zu dem Glauben an den Messias, werden können.

b. Die Phariseer verlästerten das Werk des Herrn. Text B. 15. Matth. 12, 24. Das war eine entseßliche Beschuldigung. Matth. 12, 31.

c. Eine dritte Art Menschen hielt das verrichtete Wunderwerk Jesu für unzulänglich, zum Beweise, daß er der Messias wäre; sie forderten ein Zeichen vom Himmel. Text B. 16.

d. Zur vierten Art gehöret das Weib, welches, aus Erweckung, in die Worte ausbrach, B. 27: Selig ist der Leib ic. Bey dieser Person hatte das Wunder und die Rede Jesu noch die beste Wirkung hervorgebracht.

2. Wie sie dieselben nicht recht erkannt.

a. Die bey der Bewunderung stehen blieben, hatten, von den grossen Werken Jesu und von seiner Lehre, keinen Nutzen, weil sie nicht glaubten. Joh. 20, 31. Ebr. 4, 2.

b. Die Lasterer wurden, von Christo, widerleget. B. 17 = 22.

a) Lert B. 17. 18. Christus sehet allgemein voraus:
Ein jeglich Reich ss wüßte. Er saget weiter:
Der Satan ist nicht mit ihm selbst uneins;
er suchet vielmehr sein Reich zu erhalten: folge-
lich wird kein Teufel den andern vertreiben.

b) Lert B. 19. Christus redet hier nicht allein von
seinen Jüngern, sondern auch von andern, wel-
che Teufel austrieben. Luc. 10, 17. Cap. 9, 49.
Und da konnte er mit Recht sagen: Durch wen
treiben sie eure Kinder aus? fraget sie dar-
um. Er hatte seinen Jüngern nie etwas, von
der Gemeinschaft mit dem Teufel, vorgesaget.
Die andern aber wurden bald inne, daß ihre
Zauberkünste nichts helfen wolten, und daß sie
den Namen Jesu zu Hülfe nehmen mußten.
Apostelgesch. 19, 13. Marc. 9, 38. Daraus nun
soltten sie erkennen, daß das Reich Gottes zu
ihnen gekommen wäre, weil, durch seinen Na-
men, das Reich des Satans zerstöret würde.

c. Die dritte Art, welche auf beyden Seiten hinfeten,
Jesu nicht gänzlich unrecht geben, aber auch mit
den Pharisäern ihre Sache nicht verderben wolten,
wird gewarnt vor Sicherheit und zum Nachden-
ken angemahnet. B. 23-26.

d. Das erweckte Weib wurde zurechte gewiesen, bey den
ersten guten Rührungen des Herzens nicht stehen
zu bleiben, und die Seligkeit nicht in leiblichen
Vorzügen zu suchen; sondern in dem seligmachen-
den Worte Gottes zu beharren. B. 28.

Zu singen:

Vor der Predigt.	No. 605. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.
	No. 617. Treuer Gott, ich muß dir klagen.
Nach der Predigt.	No. 362. Ein feste Burg ist unser Gott.
Unter der Communion.	No. 535. Jesu, meine Freude.